

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"
Kurt Grützner, Pfarrer
Kassel

11.04.2009

Die Hoffnung stirbt zuletzt

„Die Hoffnung stirbt zuletzt“ – So kommt ein großer Satz mächtig daher. Fangen wir am frühen Morgen aber vielleicht erst einmal eine Nummer kleiner an: Was hoffen sie für den Tag heute?

Gestern war Feiertag. Heute sind noch einmal die Geschäfte auf. Müssen sie noch einkaufen? Haben sie was mit der Familie vor? Oder Schönes für sich alleine? Oder hoffen sie, dass der Tag möglichst bald vorbei geht? Graut ihnen eher vor den Oster-Feiertagen?

Es sind unsere Hoffnungen, die uns leben lassen. Die kleinen wie die großen. Und der große Satz: „Die Hoffnung stirbt zuletzt“ ist schon richtig. Im Kleinen und im Großen. Wenn ich nichts mehr hoffe, nichts mehr erwarte vom Leben, da bin ich eigentlich schon tot. Darum: „Die Hoffnung stirbt zuletzt.“ Aber: Wie viele kleine und auch große Hoffnungen sterben so im Laufe eines Lebens. Das stimmt doch auch. Pläne, die ich mir für mein Leben gemacht habe, platzen. Menschen enttäuschen mich – und ich mich allzu oft auch selber: Wo ich gute Vorsätze nicht halten kann. Dass ich Dinge tue, von denen ich eigentlich genau weiß, dass sie nicht richtig sind – und sie dennoch tue. Dann gibt es durchaus unrealistische Hoffnungen. Und es tut weh, das dann einzusehen.

Um den Tod herumzukommen ist auch eine solche unrealistische Hoffnung. Weil sicher ist: das werde ich nicht. Ich werde nicht um den Tod herumkommen. Seit Menschengedenken - die schwerste Sicherheit im Leben eines Menschen: der Tod.

Warum stirbt dennoch die Hoffnung zuletzt? Ich glaube, weil wir in der Hoffnung Gott selber begegnen. Dem Urgrund des Lebens. Dem Herrn über Leben und Tod. Dass

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"
Kurt Grützner, Pfarrer
Kassel

11.04.2009

diese Hoffnung begründet ist, dazu hören sie morgen mehr in den
Ostergottesdiensten in unseren Kirchen.